

Region als digitale Kompetenz-Landschaft

Diskussion zum Fach-

und Führungskräftemangel in Südwestfalen beschäftigt sich auch mit Wissenscampus

Von Stefan Drees

Iserlohn. Strategien gegen den Fach- und Führungskräftemangel in Südwestfalen – das war und ist Thema einer Workshopreihe, gemeinsam veranstaltet vom Campus Symposium und der International School of Management“ (ISM) an der Hochschule UE am Reiterweg. Am Dienstagabend gab es dazu auch eine Podiumsdiskussion mit dem SIHK Hauptgeschäftsführer Dr. Ralf Gerschkat, dem CDU-Landtagsabgeordneten Thorsten Schick, der Regionalmarketing-Managerin der Südwestfalen-Agentur Marie Ting, sowie Kim Höhne von der Höhne Media Group in Sümmeren.

Dr. Ralf Gerschkat weitete das Themenfeld gleich zu Beginn aus. Es gebe nicht nur einen Mangel an Fach- und Führungskräften, auch ungelernete Kräfte würden an vielen Stellen fehlen. Kräfte also, die die Maschinen bedienen und für die Produktion in den Betrieben unerlässlich seien. Und eben auch darauf müssten Antworten gefunden werden.

Lage am Rande des Dortmunder Speckgürtels

Marie Ting mahnte beim Thema Fach- und Führungskräfte Realismus an. „Jemanden, der für das Berliner Leben schwärmt, kann man nur in ganz wenigen Ausnahmefällen nach Südwestfalen locken.“ Daher sei es ganz wichtig, Leuten, die hier in der Region aufwachsen und studieren, aufzuzeigen, welche Angebote und Möglichkeiten Südwestfalen bietet – natürlich mit dem Ziel, diese Leute in der Region zu halten. Und Menschen mit einer Vorliebe für urbanes Leben würden ja irgendwann auch mal eine Familie grün-

den. Dann komme der Wunsch, dass die Kinder im Grünen aufwachsen, und der Wunsch nach einem bezahlbaren Haus mit reichlich Platz. Dann könne Südwestfalen durchaus interessant werden, auch für IT-Kräfte. Das griff auch Thorsten Schick auf. Dortmund sei eine wachsende Stadt, und das gelte auch für junge Leute. „Wir befinden uns hier gewissermaßen am Rande des Dortmunder Speckgürtels“, entsprechende Chancen müsse man ergreifen. Und Schick wandte sich gegen die verbreitete Auffassung, dass das Leben erst mit dem Abitur beginne. Den Menschen müsse klar gemacht werden, dass eine Ausbildung in einem Industrie- oder Handwerksbetrieb ebenfalls gute Chancen für ein selbstbestimmtes Leben biete. Kim Höhne sagte, dass in ihrer Werbeagentur ausgebildete Fachkräfte zunächst häufig mehr Input mitbrächten als frische Studienabgänger.

Gedanken über Familienfreundlichkeit

Für Thorsten Schick ist es weiterhin wichtig, dass der Ausbau des Breitbandnetzes in Südwestfalen endlich Fortschritte mache. Und zur Attraktivität gehörten auch bessere ÖPNV-Anbindungen an das Ruhrgebiet. Als richtigen Weg bezeichnete er es, dass sich immer mehr Unternehmen in der Region Gedanken über Familienfreundlichkeit machten.

Dr. Ralf Gerschkat betonte die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung, mit neuen Berufsbildern im dualen System werde ja auch durchaus erfolgreich versucht, Antworten zu veränderten Anforderungen zu finden. Eine gute Entwicklung gebe es auch bei der Zusammenarbeit mit Schulen. Aus dem Publikum gab es

allerdings mit Blick auf die Schulen auch kritische Anmerkungen.

Die Entwicklung Südwestfalens zu einer digitalen Kompetenzlandschaft brachte Marie Ting ins Spiel. Da dauerte es nicht mehr lange, bis die Sprache auf das Regionale-Projekt Digitaler Wissenscampus kam. Es fiel das Stichwort „lebenslanges Lernen“ – das gehöre einfach dazu, wenn man eine innovative Region sein wolle. Thorsten Schick sieht in der Regionale große Chancen. „Data Science“, also die Generierung von Wissen aus Daten, gewinne für Unternehmen eine immer größere Bedeutung. Das Problem für mittlere und kleinere Betriebe: Eine eigene Abteilung ist oft nicht wirtschaftlich darstellbar, die Zusammenarbeit mit externen Anbietern, so Thorsten Schick, sei nicht immer zielführend. Ein Ansatz könne es daher sein, eigene Mitarbeiter im Bereich Data Science weiterzubilden. Und genau das könnte eine Aufgabe des Wissenscampus auf der Alexanderhöhe sein, beispielsweise in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden und Kammern. Zur Attraktivität Südwestfalens gehöre es auch, dass Weiterbildung auf hohem Niveau direkt in der Region erfolgen könne und nicht irgendwo in der Republik.

Im Vorfeld der Podiumsdiskussion hatte Daniel Brugger, Geschäftsführer von „#Fortschritt“ eine Zusammenfassung über die bisherigen Workshop-Ergebnisse vorgetragen. Stichworte wie „Angstfreie Kultur“, „Modelle der Selbstorganisation“ oder eine „gemeinschaftliche Entscheidungsstruktur“ wurden als Faktoren genannt, womit Unternehmen als attraktiv wahrgenommen würden.

05.09.2019

Iserlohnener Kreisanzeiger und Zeitung

Smart-City-Konsortium erhält Förderurkunde

„Wichtiger Schritt für die Entwicklung Südwestfalens“

/ Bürger sollen stark eingebunden werden

Berlin/Südwestfalen – Bundesinnenminister Horst Seehofer hat dem Projektkonsortium „5 für Südwestfalen: digital, nachhaltig, authentisch“ in Berlin die Förderurkunde für den gemeinsamen Smart-City-Ansatz überreicht. Dank der Zusammenarbeit im Gemeinschaftsprojekt fließen 13 Millionen Euro nach Südwestfalen, um modellhaft in Arnsberg, Bad Berleburg, Menden, Olpe und Soest Smart-City-Strategien zu entwickeln.

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung der gesamten Region Südwestfalen“, sagte Dr. Stepha-

nie Arens, Leiterin der Regionale 2025 bei der Südwestfalen Agentur, bei der Übergabe der Förderurkunde in Berlin, heißt es in einer Pressemitteilung der Südwestfalen Agentur. „Wir haben nun die Gelegenheit, Digitalisierung und Stadtentwicklung systematisch zusammenzudenken.“

Vorausgegangen war eine erfolgreiche Bewerbung des Projektkonsortiums im Bundeswettbewerb „Smart Cities made in Germany“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI). „Die Auswahl als Modellprojekt Smart Cities ist Auszeich-

nung und gleichzeitig auch Verpflichtung stellvertretend für andere deutschen Kommunen integrierte Smart-City-Ansätze zu erproben“, heißt es vom Bundesinnenministerium. Das habe das Projektkonsortium „5 für Südwestfalen“ von Anfang an bedacht.

Die fünf Pionierkommunen setzen unterschiedliche Schwerpunkte, bearbeiten aber Themen, die alle Städte und Gemeinden in Südwestfalen beschäftigen. Dabei geht es in Arnsberg, Bad Berleburg, Menden, Olpe und Soest beispielsweise um Aspekte wie New-Work-Kon-

zepte, die nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität, kluge und sichere Datennutzung, smarte Daseinsvorsorge sowie Fragen der Infrastruktur und Stadt- und Dorferneuerung. Die Südwestfalen Agentur sorgt für den Wissenstransfer in die südwestfälischen Kommunen und zu Akteuren der Regionale 2025. Auch die Bürger sollen stark eingebunden werden. Zwei Jahre lang haben die Kommunen Zeit, eine Smart-City-Strategie zu entwickeln. In den maximal fünf darauffolgenden Jahren sollen diese umgesetzt werden.

05.09.2019

Lüdenscheider Nachrichten

Großer Erlebnistag auf Gut Rödinghausen vom Heimatbund

Verein lädt für den 29. September auf das Gelände rund um das neue Museum ein. Programm dieses Mal für breite Massen

Menden. Der Heimatbund des Märkischen Kreises lädt zu einem Erlebnistags auf Gut Rödinghausen ein. Der Erlebnistag findet am Sonntag, 29. September, statt. Für den Heimatbund sei der Umbau zum Museum ein Grund zum Feiern: „Wir freuen uns mit der Stadt Menden, dass das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW den Aktionstag durch einen Heimatscheck in Höhe von 2.000 Euro fördert“, sagt Heimatbund-Geschäftsführer Detlef Krüger. Der Eintritt ist frei.

Der Erlebnistag soll um 11 Uhr von Landrat Thomas Gemke (CDU), dem Bürgermeister der Stadt Menden, Martin Wächter (CDU) und der Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Silke Eilers, eröffnet werden. Bis 18 Uhr wird Programm geboten: Junge Besucher können unter anderem ihre eigenen Messer herstellen, ausprobieren wie vor 200 Jahren geschrieben wurde oder ihren eigenen Drahtschmuck designen.

Musikalisch untermalt wird der Tag vom Universal Druckluft Orchester, das mit eigenwilligen Instrumenten, ganz einzigartige Musik schaffen will. Es soll ein Stelzentheater zu sehen geben und die Parkanlage lässt sich mit einem „Hörtheater“ neu erleben. Über den Tag verteilt gibt es Führungen durch die historische Villa, in der schon Annette von Droste-Hülshoff verweilte. In seiner Funktion als Industriemuseum und Ausstellungsort öffnen sich auch die Ausstellungsräume am Erlebnistag.

Fotos aus dem Atelier

Für interessierte Erwachsene werden ebenfalls Spezial-Führungen angeboten. „Der wunderschöne Park lädt zum Flanieren ein und rundherum erklingt Musik“, versprechen die Veranstalter. Wer sich in die Zeit der Erbauer des Herrenhauses zurückversetzen lassen möchte, schmückt sich mit ein paar zeitgenössischen Accessoires und lässt im „Foto-Atelier“ ein Erinnerungsfoto machen. „Hungrig wird auch keiner

bleiben müssen“, verrät Detlef Krüger noch. Gut Rödinghausen war der Wohnsitz eines der bekanntesten Adelsgeschlechter Westfalens, der Freiherren von Dücker.

Der Heimatbund Märkischer Kreis e.V. hat seit 1976 bis 2016 insgesamt 23 Kreisheimattage in den angehörigen Städten und Gemeinden durchgeführt. „Die abnehmende Zahl der in Heimatvereinen organisierten Mitglieder und die Wandlung des Zeitgeistes machen aber ein neues Denken in der Heimatarbeit notwendig“, sagen die Veranstalter. Ohne die verdienten Heimatfreunde bei der Planung und Gestaltung der Heimatarbeit vor Ort zu vergessen, will der Heimatbund Märkischer Kreis insbesondere jungen Familien und geschichtsinteressierten Menschen die Möglichkeit geben, andere Einblicke in ihre Umgebung zu bekommen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die (Neu-)Erkundung besonderer Örtlichkeiten in der Region gerichtet.

05.09.2019

WP WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten

Mobilitätsmesse in Lüdenscheid für Jedermann

Märkischer Kreis – Zu einer Mobilitätsmesse im Lüdenscheider Rathaus lädt der Märkische Kreis zusammen mit der Stadt Lüdenscheid und der Märkischen Verkehrsgesellschaft ein. Unter dem Motto „MK aktiv- mobil in allen Lebenslagen“ stellen am Dienstag, 17. Sep-

tember, zahlreiche Aussteller von 9 bis 13 Uhr ihre Angebote rund um das Thema Mobilität im Bürgerforum vor.

„Und da niemand alt sein will, aber jeder alt werden möchte, richtet sich unsere Messe nicht nur an Senioren, sondern auch an die Angehörigen“, erklärt Diana Czech, Mobilitätsbeauftragte des Märkischen Kreises. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten, seine Ge-

sundheit checken zu lassen und sich selbst kritisch zu hinterfragen. Kann ich noch gut sehen? Wie gut höre ich eigentlich? Würde ein Hilfsmittel meine Situation deutlich verbessern und auch die Lebensqualität erhöhen? Wie ist mein Reaktionsvermögen?

Neben der Durchführung verschiedener Tests ist auch eine intensivere Beratung möglich, sofern dies gewünscht wird. Darüber hi-

naus stellen verschiedene Aktionspartner ihre Sport- und Fitnessangebote vor und es gibt eine Mitmachaktion der Movita-Gruppe der Tanzschule S. Auch ein Bus der MVG steht bereit, um praktisch zu erfahren, wie man mit dem Rollator am einfachsten ein- und aussteigt. Pedelects und Elektromobile sind zur Ansicht vor Ort und runden das Angebot ab.

05.09.2019

Allgemeiner Anzeiger

Anlage blitzt munter weiter

Nicht zu schnell gefahren und trotzdem geblitzt – eine Überraschung erleben am Dienstagabend zahlreiche Autofahrer auf der Friedrich-Ebert-Straße.

VON MARKUS KLÜMPER
UND DET RUTHMANN

Kierspe – Der mobile Blitzer in unmittelbarer Nähe des Kiersper Schulzentrums hat eigentlich einen Standort, bei dem von hoher Akzeptanz in der Bevölkerung auszugehen ist. Und doch ist dem „Enforcement Trailer“, wie die mobile Radaranlage auch genannt wird, kein fehlerfreies Dasein vergönnt: Denn am Dienstagabend waren die Autofahrer, die auf der Friedrich-Ebert-Straße unterwegs waren, sprichwörtlich in heller Aufruhr, weil das Radarge-

rät munter weiter geblitzt hat, obwohl das Tempo-30-Limit aufgehoben war. Das gilt eigentlich nur für die Zeit von 7 bis 18 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten darf 50 km/h gefahren werden.

Doch im Laufe des Abends wurden zahlreiche Fahrzeuge geblitzt, die zwar das erlaubte Tempo 50 km/h fuhrten, aber eben schneller als die tagsüber maximal erlaubten 30 km/h. Die Folge: Bei der Polizeiwache Meinerzhagen häuften sich die Anrufe Autofahrer, die vom „verloren gegangenen Zeitgefühl“ des Blitz-Anhängers berichteten.

Nach erster Erkundung der Lage haben Polizeibeamte die Sachlage bestätigt, konnten allerdings selbst keine Abhilfe schaffen. Zuständig sei der Märkische Kreis und dort sei die zuständige Abteilung erst

wieder am Mittwochmorgen besetzt. Im Übrigen brauche sich kein Autofahrer, der am Dienstagabend geblitzt wurde, aber nicht schneller als 50 km/h gefahren ist, Sorgen zu machen, ein Knöllchen zu erhalten. Diese Verwarngeldbescheide würden sofort aussortiert, wurde vonseiten der

HINTERGRUND

Die Anlage

Der „Enforcement Trailer“ (enforcement: Durchsetzung, trailer: Hänger) ist ein bewegliches **Gerät zur Geschwindigkeitsüberwachung** des Herstellers Vitronic in der Form eines Anhängers. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es an beliebigen Orten nahezu **autonom** betrieben werden kann und gegen Vandalismus geschützt ist.

Polizei klargestellt, denn die zeitliche Beschränkung des Tempolimits gelte nach wie vor. „Der Techniker der Betreiberfirma hat die Zeitsteuerung falsch eingestellt“, erklärte Kreispressesprecherin Ursula Erkens gestern auf Anfrage der Meinerzhagener Zeitung. Das sei aber am Mittwochvormittag gleich behoben worden, nachdem die Polizei die verantwortliche Abteilung beim Kreis informiert hatte.

Die Anlage funktioniere seither wieder einwandfrei. Die Daten und Bilder der am Dienstagabend geblitzten Autofahrer seien zudem gleich gelöscht worden, fügte Erkens hinzu. Vermeintlich zu schnelle Fahrer haben also keine Post aus dem Lüdenscheider Kreishaus zu erwarten.

05.09.2019

Meinerzhagener Zeitung

Kultursaison startet in der Villa am Wall

Neuenrade – Die neue Kultursaison in der Hönnessstadt wird am Sonntag kommenden Woche, 15. September, ab 18 Uhr mit einem Konzert in der Villa am Wall eröffnet. Der Posaunist Tolga Akman, aktueller Stipendiat der Märkischen Kulturkonferenz für Musik, möchte die Konzertbesucher zusammen mit Pia-

nistin Mariya Kim in die Traumwelt der Musik entführen.

„Die beiden Ausnahmemusiker haben bereits weltweit Konzerte gegeben. Sie wurden mit Preisen bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Auch konzertierten sie mit namhaften Orchestern“, sagt Monika Arens, Kulturbeauftragte der Stadt Neuenrade.

Tolga Akman wird das Konzert mit dem Posaunen-Solo „Concert Etude No. 1 Fanfa-

re“ von Mike Svoboda eröffnen. Es schließt sich eine Ballade von Frank Martin an. „Concerto“ ist der Titel des Musikstückes von Henri Tomasi, das anschließend folgt. Vor der Pause ist auch noch „Aria et Polonaise“ von Joseph Jongen zu hören.

Im zweiten Teil des Konzertes wird Akman mit „Basta“ von Folk Rabe ein weiteres Solo spielen. „Rhythm in Blue“ von Daniel Schnyder und „Concerto“ von Lanny Grondahl präsentiert er zu-

sammen mit Mariya Kim.

Eintrittskarten

Tickets für das Konzert sind an der Bürgerrezeption im Rathaus zum Stückpreis von 12 Euro (ermäßigt 9 Euro) erhältlich. An der Abendkasse kosten die Karten 13 Euro (ermäßigt 10 Euro). Eintrittskarten können auch zum Vorverkaufspreis unter Tel. 0 23 92 / 69 30 reserviert und an der Abendkasse abgeholt werden.

05.09.2019

Süderländer Volksfreund

Ein Service für Wanderer

Elf neue Prüfer für Gütesiegel „Qualitätsbetrieb Wanderbares Deutschland“

Meinerzhagen – Tiefe Wälder, eine sanft schwingende Landschaft und Betriebe, die sich auf die Bedürfnisse der Wanderer eingestellt haben – auch dafür steht das Sauerland. „Damit dies auch zukünftig so bleibt, haben sich jetzt im Rahmen einer gemeinsamen Schulung von Sauerland-Tourismus und Deutschem Wanderverband im Naturpark-Infozentrum in Saalhausen elf Touristiker zu Qualitätsprüfern ausbilden lassen“, informiert der Sauerland-Tourismus. Zu den Teilnehmern zählte auch der Freizeit- und Naherholungs-

beauftragte der Region „Oben an der Volme“, Ralf Thebrath.

Die Prüfer sind zukünftig berechtigt, besonders wanderfreundliche Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe in der Region mit dem Gütesiegel „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zu zertifizieren. „Das Siegel ist nur eine von zahlreichen Möglichkeiten, sich und seinen Betrieb mit besonderen Service-Leistungen attraktiv für potenzielle Gäste zu präsentieren“, betont Almuth Hufnagel, Ansprechpartnerin beim Sauerland-Tourismus.

„Wir möchten unsere Betriebe dazu animieren, ihre Angebote zielgerichtet weiterzuentwickeln und sich so Alleinstellungsmerkmale zu erarbeiten.“

Für das begehrte Siegel des Deutschen Wanderverbands müssen Unterkünfte wanderfreundliche Leistungsstandards anhand von 22 Kernkriterien sowie acht weiteren Wahlkriterien erfüllen, für rein gastronomische Betriebe sind es 18 Pflichtkriterien. Das Gütesiegel hat eine Gültigkeit von drei Jahren, ehe eine Nachprüfung notwendig ist.

Im Unterschied zu regionalen Qualitätssiegeln sei die Marke „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ das einzig bundesweit verbreitete Zertifikat für wanderfreundliche Gastgeber, heißt es. Somit diene es Wanderurlaubern als verlässliche und transparente Orientierungshilfe bei der Planung ihrer Urlaube.

Bei Interesse können sich interessierte Betriebe in den jeweiligen Tourist-Informationen melden, um weitere Informationen zur Erlangung des Gütesiegels zu erhalten.

05.09.2019

Meinerzhagener Zeitung

U3-Betreuungsquote liegt unter dem Landesschnitt

Im Märkischen Kreis sind 23,7 Prozent der Kinder

unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung

Werdohl/Märkischer Kreis – Anfang März nahmen im Märkischen Kreis 12 726 Kinder unter sechs Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch (2,4 Prozent mehr als im März 2018). Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, waren 2722 dieser Kinder unter drei Jahren alt.

Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen ist im Vergleich zu März 2018 von 22,5 auf 23,7 Prozent gestiegen, liegt damit aber noch immer

deutlich unter dem Landeschnitt von 28,2 Prozent. Regional variierten die Betreuungsquoten der unter Dreijährigen in Nordrhein-Westfalen zwischen 39,3 Prozent im Kreis Coesfeld und 16,8 Prozent in Duisburg.

Die Betreuungsquoten fielen in den einzelnen Altersjahren – wie in den Vorjahren – unterschiedlich aus: 0,9 Prozent der unter Einjährigen und gut 17 Prozent der Einjährigen waren in Kindertagesbetreuung. Mehr als die Hälfte der Zweijährigen (51,2

Prozent) wurden institutionell betreut.

Ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) besteht erst ab Vollendung des ersten Lebensjahres.

Die Betreuungsquote der Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren lag mit 91,7 Prozent in etwa auf Vorjahresniveau (2018: 92,3 Prozent). Hier unterschieden sich die Anteile in der regionalen Betrachtung ebenfalls: In dieser Altersgruppe hatte

der Kreis Coesfeld mit 98,8 Prozent den höchsten Anteil an betreuten Kindern an der gleichaltrigen Personengruppe, in Mönchengladbach war die Quote mit 81,9 Prozent am niedrigsten.

Unter dem Begriff Kindertagesbetreuung ist die Betreuung sowohl in Kindertageseinrichtungen als auch in öffentlich geförderter Tagespflege (Tagesmütter/-väter) zusammengefasst.

05.09.2019

Süderländer Volksfreund

„Aktion Saubere Hände“ in der Stadtklinik

Werdohl – Keimen keine Chance geben – dieses Ziel hat der am Donnerstag, 12. September, von 9 bis 15.30 Uhr in der Stadtklinik Werdohl stattfindende Aktionstag der „Aktion Saubere Hände“. Im Rahmen der

bundesweiten Kampagne werden die Hygienefachkräfte Iris Strohmeier und Susanne Roßbach vom Team der Krankenhaushygiene Besucher, Patienten und Mitarbeiter an Aktionsständen im Eingangsbereich über das Thema Händehygiene informieren.

So wird es an diesem Tag für Besucher zum Beispiel die Möglichkeit geben, mit

hilfe einer Schwarzlichtlampe den Erfolg ihrer Händedesinfektion genau zu begutachten. Zudem hat das Team mehrere Petrischalen mit Keimproben im Gepäck und zeigt damit auf anschauliche Weise, wie unterschiedlich stark die Vermehrung der Keime aus Proben desinfizierter, nicht desinfizierter sowie behandschuerter Hände ist.

Mit ihren drei Standorten in Lüdenscheid, Letmathe und Werdohl nehmen die Märkischen Kliniken seit 2009 an dem Projekt „Aktion Saubere Hände“ teil. Ziel der Kampagne ist es, die Händehygiene in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen sowie der ambulanten Medizin zu verbessern und somit Keimübertragungen zu verhindern.

05.09.2019

Süderländer Volksfreund

Diskussion über Tempolimit

Bahnhofstraße: Rat beschäftigt sich mit FDP-Antrag zur Rückkehr auf 50 km/h

VON PETER VON DER BECK

Neuenrade – Rund zwei Minuten dauert es bei Tempo 30, um die etwas mehr als einen Kilometer lange Strecke Schöntaler Weg/Bahnhofstraße zu fahren. Möglicherweise vergehen auch mal einige Sekunden mehr, wenn der Autofahrer die Vorfahrt achten und anhalten muss. Wer nun mit 50 Kilometern pro Stunde diese Strecke fährt, gelangt sicher in der Regel schneller ans Ziel. Und spart vielleicht 50 Sekunden.

50 Sekunden – gleichwohl wird diese Strecke zum Politikum im Neuenrader Stadtrat: Die FDP hat dazu einen Antrag gestellt, die vorgeschriebene Geschwindigkeit wieder auf 50 Kilometer pro Stunde heraufzusetzen und „höchstens temporär an der Bahnhofstraße 30 km/h zuzulassen“. So erläuterte FDP-

Ratsmitglied Michael Hammer im Rahmen der jüngsten Ratssitzung den Antrag.

Zudem gebe es dort keine Schulen, Kitas oder dergleichen. Die Strecke könne doch als Alternative zur Bundesstraße 229 genommen werden, die ja zu Stoßzeiten überfüllt sei. Der Märkische Kreis habe ein Konzept zur Verkehrsberuhigung gefordert, um die Zone 30 aufrechterhalten zu können. Aber – man solle teure Baumaßnahmen verhindern.

Nicht nur die Liberalen wurmt die Geschwindigkeitsbegrenzung. Auch Dr. Karl Kaluza, Vertreter der Bündnisgrünen, ärgert die Begrenzung, zudem verweisen er und andere auf immer wieder vorkommende gefährliche Situationen, weil die gut ausgebaute Straße zu schnell-

erem Fahren und riskanten Überholmanövern verleite und diese auch zulasse. Die 30 km/h würden nicht angenommen, er unterstütze den FDP-Antrag, sagte Kaluza.

Mark Hantelmann, Fraktionschef der CDU, wies darauf hin, dass das Thema nicht zum ersten Mal behandelt werde. Zudem ließ er nicht unerwähnt, dass sich 400 Anwohner dieses Straßenabschnitts über die Geschwindigkeitsbeschränkung freuen würden. Zudem gebe es Schülerverkehr dort. Aber das Thema sei in Bewegung, sagte Hantelmann. Man möge abwarten, was sich ergebe.

Daniel Wingen, stellvertretender Fraktionschef der CDU, zeigte sich verwundert, dass Dr. Kaluza als Grüner für eine höhere Geschwindigkeit dort votiere. Kaluza indes ver-

wies unter anderem darauf, dass der Spritverbrauch ja wesentlich geringer sei, wenn Autofahrer im dritten oder vierten Gang 50 führen, als hochtourig im zweiten Gang mit 30 km/h.

SPD-Vertreter Frank Bäcker würde gerne die Anwohner zu der Problematik hören und einen Ortstermin vereinbaren. FWG-Vertreter Detlef Stäger riet dazu „keinen Schnellschuss zu machen“, brachte noch einen Fahrradweg ins Spiel. Bernhard Peters, FWG-Fraktionschef, betonte, dass diese 30er-Zone einfach der Lebenswirklichkeit widerspreche. Letztlich überwies Bürgermeister Antonius Wiesemann (CDU) das Thema in den zuständigen Fachausschuss. Dort soll weiter intensiv beraten werden.

05.09.2019

Süderländer Volksfreund

Brandschaden von 90 000 Euro durch Zigarette

Lüdenscheid – Der durch eine weggeworfene Zigarette ausgelöste Brand in einem Fahrstuhlschacht an den Märkischen Kliniken in Heltersen hat einen Sachschaden in Höhe von rund 90 000 Euro verursacht. „Derzeit sind verschiedene Handwerksunternehmen mit den Sanierungsarbeiten

beschäftigt“, teilte Lara Stockschläder aus der Unternehmenskommunikation der Kliniken mit. „Bereits vorgenommen wurde die Demontage der nassen Wände im Verbindungsgang bei Haus 2. Mit dem Wiederaufbau der Flurwände wird Anfang nächster Woche begonnen.“ Hinsichtlich des beschädigten Aufzugs sei aber noch nicht klar, ob eine Reinigung ausreiche oder ein Austausch erforderlich werde. Während die Arbeiten am Ver-

bindungsflur voraussichtlich in zwei bis drei Wochen beendet seien, hänge es von der Entscheidung des Sachverständigen ab, ob der Aufzug ausgetauscht werden müsse oder eine Reinigung ausreiche. Voraussichtlich werde es noch vier bis sechs Wochen bis zur Inbetriebnahme des Liftes dauern.

Am 5. Juli löste der Brand des Fahrstuhlschachtes gegenüber des Haupteinganges einen Großeinsatz der Feuerwehr aus. Nach Angaben der Polizei war Fahrflä-

sigkeit die Ursache. Laut den Ermittlungen war eine Kippe in den Fahrstuhlschacht gefallen. Die Restglut hatte dann den Schweißbrand unterhalb der Metallverkleidung entfacht. Eine Feststellung des Verursachers sei aber wegen der Vielzahl der Raucher in diesem Bereich praktisch ausgeschlossen, so die Polizei. Die Ermittlungen wurden daher eingestellt.

de

05.09.2019

Lüdenscheider Nachrichten

„Tabuthema Proktologie“

Dr. Sven Schröder klärt mit reich bebildertem Vortrag auf

VON MONIKA SALZMANN

Lüdenscheid – Sachlich und anschaulich holte Dr. Sven Schröder, leitender Oberarzt in der Klinik für Allgemein-, Visceral- und spezielle Visceralchirurgie am Klinikum Lüdenscheid, das Thema Proktologie im Seminarzentrum Hellersen aus der Tabu-Ecke heraus.

Mit dem „Tabuthema Proktologie“ meldete sich das Klinikum mit seiner Vortragsreihe „Dienstags in den Märkischen Kliniken“ aus der Sommerpause zurück. Krankheiten, über die niemand gern spricht, sprach der (Kolo)Proktologe bei seinem fundierten, reich bebilderten Vortrag an. Das Hauptaugenmerk eines (Kolo)Proktologen gelte dem Zusammenspiel von Darm, hinterem Schließmuskel und Beckenboden, erklärte er.

Ausführlich ging Sven Scheider auf Hämorrhoidal-

leiden ein. „Hämorrhoiden sind Teil der normalen und gesunden Kontinenz“, führte er aus. „Sie sind wichtig für die Feinkontinenz.“ Durch Vergrößerung der regulären Gefäßpolster und durch Schädigung der „Aufhängungen“ im Analkanal könne es allerdings zu Beschwerden kommen. Ursachen für Hämorrhoidalbeschwerden seien ballaststoffarme Kost, langes Sitzen, erhöhter Druck im Bauchraum, genetische Veranlagung und ungünstige Stuhlgewohnheiten. Als Symptome benannte er Schmerzen, Juckreiz, Stuhlschmierer, perianale Blutungen und Hautreizungen.

Bei der Behandlung komme es auf die Schwere der Erkrankung an, die in vier Grade unterteilt werde. Während erstgradige Hämorrhoiden noch keiner Behandlung bedürften, müssten Hämorrhoiden der Grade III und IV meist operativ entfernt wer-

den.

Auf klassische und innovative Operationstechniken ging er ein. Als sehr schmerzhaft bezeichnete der leitende Oberarzt Analfissuren, sprich Einrisse im Analkanal. „Bei der Therapie stehen konservative Methoden im Vordergrund“, erklärte er. Schmerzstillende Salben, Stuhlregulierung und lokale Wundbehandlung mit Sitzbädern würden eingesetzt. Bei einer Perianalvenenthrombose, die durch eine Einblutung im Bereich der Venen des Analrands entstehen könne und sich durch plötzliche starke Schmerzen bemerkbar mache, sei durch einen Einschnitt eine rasche Schmerzentlastung zu erreichen. In lokaler Betäubung sei ein solcher Eingriff möglich.

Als weiteres Krankheitsbild sprach der Mediziner anorektale Fisteln, die sich aus einem Abszess oder einem Infekt entwickeln können, an.

„Jede Fistel sollte chirurgisch saniert werden“, riet Sven Schröder. „Zuerst wird meistens der Abszess gespalten und in einer zweiten Operation wird dann die verbliebene Analfistel saniert.“ Vorteil sei die geringe Rezidivrate, Nachteil eine mögliche Stuhlinkontinenz. Verschiedene OP-Techniken stellte er vor.

Abschließend behandelte der leitende Oberarzt das Thema Mastdarmvorfall (Rektumprolaps). Kindlicher Prolaps werde konservativ behandelt, führte er aus. Beim Mann trete die Erkrankung überwiegend zwischen dem 3. und 5. Lebensjahrzehnt auf. Frauen seien häufig im Alter davon betroffen. Bei bettlägerigen Patienten, die an einem Prolaps leiden, sei ein künstlicher Darmausgang anzuraten, erklärte Dr. Schröder.

05.09.2019

Lüdenscheider Nachrichten

Der Pressespiegel erscheint werktäglich
Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des
jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis
ist damit nicht verbunden.

**Für den Pressespiegel werden
regelmäßig ausgewertet:**

Zeitungen:

Allgemeiner Anzeiger
Altenaer Kreisblatt
Iserlohner Kreisanzeiger
Lüdenscheider Nachrichten
Meinerzhagener Zeitung
Süderländer Tagesblatt
Süderländer Volksfreund
Westfalenpost Hagen
Westfalenpost Menden

Digital-Milliarde für Schulen abrufbar

Düsseldorf. Das nordrhein-westfälische Kabinett hat den Weg für die Auszahlung der Mittel aus dem milliardenschweren Digitalpakt des Bundes freigemacht. Ab 15. September können die Schulträger, aber auch Pflegeschulen und Schulen der Gesundheitsfachberufe Anträge bei den Bezirksregierungen stellen. Das teilte das Schulministerium gestern mit. NRW erhält aus dem Fünf-Milliarden-Digitalpakt bis 2024 gut eine Milliarde Euro. *dpa*

05.09.2019

WP WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten